

nahme der Konkordienformel und des Konkordienbuchs die territoriale Entwicklung vollzog, untersucht der Vf. im fünften Kapitel: „Die Herzoginwitwe Dorothea Susanna und die Kontinuität ernestinischer Konfessionsspolitik“ (436–525).

Diese höchst lesenswerten und spannend geschriebenen Kapitel werden durch Resümees gebündelt und am Ende der Studie in eine komplexes „Fazit“ (526–542) überführt. Zu den zahlreichen neuen Erkenntnissen, welche die materialhaltige Studie bietet, fügt sich als Anhang ein vollständiges Verzeichnis der Jenaer Drucke zwischen 1553 und 1580 (543–620). Durch Grafiken und Tabellen unterstützt und in Literaturgattungen unterschieden wird der bestimmende Einfluss der Ernestiner auf die Druckproduktion bis 1573 eigens kommentiert und für zukünftige Forschung fruchtbar gemacht. Abgerundet wird das Werk durch ein umfangreiches Personenverzeichnis, dem ein Sachregister hätte beigegeben werden dürfen.

Mit seinem Buch hat Gehrt nicht nur einen zentralen Beitrag zur territorialen Konfessionsbildung geleistet, sondern auch zur kritischen Neukonzentrierung der Ernestiner beigetragen. Die Entmythologisierung Johann Friedrichs I. als einzigen Wahrer des lutherischen Glaubens ist ihm gelungen.

Jena

Christoph Spehr

Helwig Schmidt-Glintzer (Hg.): *Die Reformuniversität Helmstedt 1576–1810*. Vorträge zur Ausstellung „Das Athen der Welfen“, Wolfenbütteler Hefte 28, Wiesbaden: Harrassowitz 2011, ISBN 978-447-06403-3.

Der Band enthält den Eröffnungs- und die Begleitvorträge zu einer Ausstellung anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Schließung der Universität Helmstedt. Anders als der Ausstellungskatalog (J. Bruning, U. Gleixner [Hgg.]: *Das Athen der Welfen. Die Reformuniversität Helmstedt 1576–1810*, 2010) führen diese Vorträge die Forschung nicht weiter, sondern bereiten Aspekte der frühneuzeitlichen Universitätsgeschichte im allgemeinen und der Geschichte der Universität Helmstedt im besonderen für eine breitere Öffentlichkeit auf. Barbara Stollberg-Rillinger vergleicht moderne akademische Exzellenz- und frühneuzeitliche excellentia-Konzeptionen (9–23), Anton Schindling gibt einen bebilderten und mit einer Bibliographie der neueren Forschung versehenen Überblick über die Geschichte der Universität im frühneuzeitlichen Deutschland (25–73), Marian Füssel faßt seine Forschungen zu den akademische Ritualen und Rangkonflikten an der Universität

Helmstedt zusammen (75–109), Inge Mager gibt Einblick in die internationalen Kontakte der Universität Helmstedt am Beispiel der durch Georg Calixt und Matthias van Overbeke vermittelten Beziehungen mit der Universität Leiden (111–139), Heide Wunder beschreibt anhand prosopographischer Quellen die Rolle und Funktion der Professorenfrauen in Helmstedt (141–171) und Michael Stolleis gibt einen Überblick über das Leben und Werk von Hermann Conring (173–188). Für die kirchengeschichtliche Forschung zur Universität Helmstedt und zur Helmstedter Theologie bieten weder der Vortragsband noch der Katalog grundlegend Neues.

Berlin

Andreas Stegmann

Stephen A. Chavura: *Tudor Protestant Political Thought, 1547–1603*. Leiden / Boston: Brill 2011 (Studies in the history of Christian traditions 155), xiv + 252 S. Index., ISBN 978-9-004206328. Price: € 99.00 / \$ 136.00.

This study is based on Stephen Chavura's doctoral thesis, "Ambiguities in Tudor Protestant Political Thought, 1547–1603," completed at the University of New England, New South Wales in 2007. Ch.'s thesis, which will probably come as less of a surprise to theologians and church historians than it seems to be to political theorists, is that the theological discussions of the Reformation, the adjustments of the relationship between church and state in this period, and the new understandings of the individuals' relationship to God all shaped early modern political thought. Where in such modern accounts, Ch. asks, "are the debates between Knox and Aylmer, Whitgift, Browne, Cartwright and Hooker"? And yet, he argues, it is these debates which "prepared the path for absolutism, consent, popular participation, and sovereignty to become political commonplaces" (p. xiii). Ch.'s study offers a first attempt to consider the ways in which ecclesiastical debate shaped and formed a newly emerging, modern political thought.

Ch.'s study begins with a presentation of the Reformation context of English thought, and in particular the influence of European ideas. This offers a (very brief) overview of the approaches taken by Luther, Calvin and Zwingli towards civil authority, and the limitations of the evangelical message of spiritual freedom. A summary of the events which shaped the English Reformation follows.

The second section "God, Man and Things," is somewhat problematic. It opens with a consideration of "Order and Will in Tudor Thought". Ch.'s discussion is marred